

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hiob. C. XXIII. CCLXXXII.
XXIII.



Arumb solten die zeit dem Allmechtigen nicht verborgen sein? Vnd die in kernen / sehen seine tage nicht. Sie treiben die grenzen zu ruck / sie rauben die herde vnd weiden sie. Sie treiben der Waisen esel weg / vnd nemen der Widwen oxsen zu pfande. Die armen müssen inen weichen / vnd die dürfftigen im Lande müssen sich verkriechen. Sihe / ^a das wild in der wüsten gehet er aus wie sie pflegen / frue zum raub / das sie speise bereiten fur die Jungen. Sie erndten auff dem acker / alles was er tregt / vnd lesen den weinberg / den sie mit vnrecht haben. Die nacketen lassen sie liegen / vnd lassen inen keine decke im frost / den sie die kleider genommen haben. Das sie sich müssen zu den felsien halten / wenn ein Platzregen von bergen auff sie geufft / weil sie sonst keinen trost haben.

Sie reißen das kind von den brüsten / vnd machens zum waisen / vnd machen die Leute arm mit pfenden. Den Nacketen lassen sie on kleider gehen / vnd den Hungerigen nemen sie die garben. Sie zwingen sie öle zu machen auff irer eigen mülen / vnd ire eigen kelter zutretten / Vnd lassen sie doch durst leiden. Sie machen die Leute in der stad süffzend / vnd die Seele der erschlagenen schreiend / vnd Gott stürzet sie nicht. Darumb sind sie abtrünnig worden vom liecht / vnd kennen seinen weg nicht / vnd keren nicht wider zu seiner strassen. Wenn der tag anbricht / stehet auff der Mörder / vnd erwürget den armen vnd dürfftigen / Vnd des nachts ist er wie ein Dieb. Das ange des Ehebrechers hat acht auff das tuncel / vnd spricht / Mich sihet kein ange / vnd meinet er sey verborgen. Im finstern bricht er zun Heusern ein / Des tages verbergen sie sich mit einander / vnd schewen das liecht. Denn wo inen der morgen kompt / ist inen wie ein finsternis / Denn er fület das schrecken der finsternis. Er feret leichtfertig wie auff ein wasser dahin / seine Habe wird geringe im Lande / vnd bawet seinen Weinberg nicht. Die Helle nimpt weg die da sündigen / Wie die hize vnd dürre das Schneewasser verzeret.

Es werden sein vergessen die barmherzigen / Seine lust wird wormicht werden / sein wird nicht mehr gedacht / Er wird zubrochen werden wie ein fauler Bawm. Er hat beleidiget / die Einsame die nicht gebirt / Vnd hat der Widwen kein guts gethan. Vnd die Mechtigen vnter sich gezogen mit seiner krafft / Wenn er stehet / wird er seines Lebens nicht gewis sein. Er macht im wol selbs eine sicherheit / Doch sehen seine augen auff ir thun. Sie sind eine kleine zeit erhaben / vnd werden zu nicht / vnd vnterdruckt / vnd gantz vnd gar ausgetilget werden / Vnd wie die erste bliet an den ehern / werden sie abgeschlagen werden. Ist nicht also? wolan / wer wil mich lügen straffen / vnd bewerer / das meine Rede nichts sey?

XXV.



Da antwortet Bildad von Suah / vnd sprach / Ist nicht die Herrschafft vnd furcht bey jm / der den frieden macht vnter seinen Höhesten? Wer wil seine Kriegsleute zelen? vnd vber welchen gehet nicht auff sein liecht? Vnd wie mag ein Mensch gerecht fur Gott sein? vnd wie mag rein sein eins weibs kind? Sihe / der Mond scheineth noch nicht / vnd die Sterne sind noch nicht rein fur seinen augen. Wie viel weniger ein Mensch / die made / vnd ein Menschen Kind / der wurm.

XXVI.

(Die setz)
Weil Gott die Bösen so leßt machen wie sie wollen / so scheineth es / als wisse er nichts drum. Weil er denn sagt / er straffe die Bösen vnd nicht die Frömen / So müßer ir zugeben / das ers nicht wisse / vnd die in kernen / auch nicht wissen / zu welcher zeit er straffen werde / wie ir euch ehmet zu wissen.

(Das wild)
Die freten / frechen Leute vnd Tyrannen.

(Bawet)
Das ist die der hurerey nachgeben / betrogen ir Gut vmb vnd laßens vngewer.

(Auf ir thun)
Das ist / das sie nicht ein Aufsteh wider in machen / dempffet er sie immerdar vnd muß also sicherheit mit list suchen / Aber es weret nicht.

Bildad.

Wer solt dir thun? Gott ist Allmechtig vnd kan wol steuren den Großen / Wenn du nur from werest. Vnd du meinst / Er wisse es nicht / wie du ist newlich gesag hast.